Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 16

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rücksichtigt. Bei den Stoffen, Teppichen und Tapeten, bei den Produkten der Linoleum- und Majolika-, Ton- und Porzellanindustrie (Meißen!) scheinen mir neben Arbeiten, die mehr berechnender Technik zugehören, die schönsten Erfolge erzielt zu sein.

Die Masse des Ausgestellten und die große Zahl von Ausstellern mit verschiedenartigem Geschmack und Wollen wird bei so großen Ausstellungen, wie es die Leipziger Baufachausstellung ist, immer mit sich bringen, daß kein streng einheitlicher Eindruck zustande kommt. Wenn man aber die Leipziger Ausstellung als riesenhaftes Kompendium an praktischen Beispielen für das Kapitel „Bauen und Wohnen" nimmt und die starken und guten Absichten der Veranstalter erkennt und berücksichtigt, so wird man nicht nur Belehrung, sondern auch Genuß empfangen. Und dieser Genuß an dem Gebotenen gipfelt in der Befriedigung, daß eine deutsche Stadt eine solche Ausstellung als typischen Ausdruck modernen deutschen Schaffensgeistes, deutscher Unternehmerlust und Leistungsfähigkeit darbieten kann.

Arnulf Sonntag in den „M. N. N."

Holz-Marktberichte.

Über die Erlöse der Holzverkäufe in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Gemeindegebiet und Waldort	Holzart und Sortiment	Qualität	Stückzahl	Masse	Erlös per m³	Transportkost.
Gem. Ems						
Buigls	Fi Ta-Bauh.	2. 3.	1546	494	22.—	
„	Tann.-Sgh.	3.	134	92	25.—	
„	„ „	2.	261	169	31.—	
„	Ficht.- „	2.	329	199	35.—	
Via da Mont	„ „	2.	27	50	37.—	
„ „	Tann.-Bauh.	1.	8	7	30.—	1.—
Varsera	Ficht.-Sagh.	2.	10	3	37.—	
„	Tann.- „	2.	31	20	35.—	
Plon dil Pre	„ Gerüsth.		79	15	22.—	3.—

Vom Mannheimer Holzmarkt. Am Brettermarkt hat die Verkehrsbewegung in letzter Zeit nur unwesentlich zugenommen. Die Grossisten kauften nur das ein, was der allernotwendigste Bedarf forderte. Sie wollen durch ihre Zurückhaltung die Sägewerke zur Herabsetzung der Notierungen bewegen. Letztere halten indes recht zähe an den bisherigen Werten fest. Die Grossisten sind infolgedessen schlecht gestellt, weil es ihnen schwer fällt, den Forderungspreisen der Sägewerke entsprechend hohe Verkaufspreise zu erzielen. Schmale X-Bretter sind an manchen Stellen in ausreichendem Maße bei den Grossisten vorhanden und die Betonbaugeschäfte sind ständig Interessenten hierfür. Für schmale gute Bretter ist wiederum größerer Bedarf seitens der Hobelwerke vorhanden. Breite Bretter lagen fest und die Nachfrage nahm fortgesetzt zu, während das Angebot verhältnismäßig knapp gehalten ist. Breite Bretter anderer Herkünfte herbeizuziehen, mißlang wegen der geforderten hohen Preise. Für die Grossisten hat sich ferner noch eine ungünstige Situation herausgebildet, als die Schiffsfrachten in steigende Bewegung eintraten und es mußten ab Mannheim für die 100 Stück 16' 12" 1" Bretter 3.40—3.20 frei Köln-Duisburg oder Düsseldorf bezahlt werden. Die Rundholzverkäufe in den Wäldern beschränkten sich in letzter Zeit nur auf Mengen kleineren Umfangs. Doch werden hierfür immer noch hohe Preise bewilligt, so daß die Erlöse zwischen 108—116 % der forstamtlichen Taxe schwankten. Papierhölzer waren gefragt.

Vom rheinischen Holzmarkt. Vom süddeutschen sowie vom rheinisch-westfälischen Sägegroßgewerbe sind die wenigen zur Vergebung gelangten Bestellungen dauernd stark umstritten, und der Druck auf den Markt hat sich eher verschärft als vermindert. Solange von den Schwarzwälderwerken aus noch Angebote zu 42 Mk. das Festmeter aufwärts für baukantig geschnittene Ware frei Mittelrhein kommen, ist es für die rheinisch-westfälischen Sägewerke unmöglich, mehr als 45 Mk. für den Kubikmeter, frei Verwendungsstelle, zu erhalten. Die Aussicht auf Besserung der Lage des Sägegroßgewerbes in nächster Zeit ist sehr gering. Auch die stark angebotenen Vorratshölzer haben sehr stillen Markt. Der Verkehr an den oberrheinischen Floßholzmärkten war weiter mittelmäßig. In den Kreisen der süddeutschen Langholzhändler hat man die Hoffnung auf Belebung des Geschäfts fast allgemein aufgegeben. Mit dem alten Floßholz, worin die Bestände nur noch klein waren, räumte man neuerdings fast ganz auf. Für das neue Rundholz versuchte man wohl, wesentlich höhere Preise zu erzielen, was aber nicht gelang. Deshalb beschränkte man auch die Belfuhren zu den oberrheinischen Märkten. Bei jüngsten Verkäufen wurden für neue Meßhölzer durchschnittlich etwa 64—64,5 Pfg., frei Köln-Duisburg, erzielt. Preise, die wenig nutzbringend sind, wenn man ihnen die Einkaufswerte im Walde gegenüberstellt. Am Markt für süddeutsche Bretter war der Verkehr neuerdings etwas größer als bisher. Der Großhandel hat den Brettereinkauf auf das allernotwendigste Maß beschränkt, um bei den Sägewerken mehr Nachgiebigkeit in den Preisen zu erreichen. Die erste Hand hat es aber daran immer noch fehlen lassen. Mit großer Zähigkeit hält man vielmehr in den Produzentenkreisen an den bisherigen Forderungen fest.

Vom bayrischen Holzmarkt. Die Zahl der Rundholzversteigerungen hat wohl bedeutend abgenommen, nicht aber die Kauflust. Bei neuerlichen Verkäufen trat sowohl nach Nadellang- als auch nach Blochholz lebhafter Begehr auf. Guter Begehr trat auch allgemein nach Kistenholz zutage, das infolgedessen hoch bewertet wurde. Tannenkistenholz 1. Kl. 18 Mk. (15 Mk.) und 2. Kl. 17 Mk. (12 Mk.). Der Langholzhandel klagt zurzeit außerordentlich über schleppenden Absatz und unzulängliche Preise beim Verkauf am Rhein. Konnten doch bei den jüngsten Verkäufen frei Mittelrhein für neue Meßhölzer nicht mehr als 64—64½ Pfg. für den rheinischen Kubikfuß Wassermaß erzielt werden, Preise, die angesichts der hohen Bewertung des Rundholzes bei dem Einkauf im Walde nennenswerten Verdienst für die Verkäufer nicht lassen. Kein Wunder, wenn unter diesen Umständen die Mengen, welche die bayrischen Langholzhändler am Rhein zum Verkauf bringen, ständig kleiner werden. Am Brettermarkt war die Stimmung zuversichtlich. Die Brettersägen, denen angesichts reichlichen Wassers der Bäche billige Betriebskraft zur Verfügung steht, unterhalten Vollbetrieb, so daß fortgesetzt stattliche Posten Brett- und Dielwaren fertig werden. Breite Bretter waren in allen Beschaffenheiten sehr gesucht, wie sich auch rege Nachfrage nach „guten" und reinen sowie halbreinen Brettern und Dielen bemerkbar machte. Die Eigner gaben breite Sorten nur in Verbindung mit schmaler Ware ab. Schmale Ausschußware ist reichlich am Markt und wurde vom Großhandel zum Teil etwas billiger abgegeben, wenn größere Posten genommen wurden. Die Sägewerke halten an ihren hohen Forderungen fest, woran es auch liegt, daß der Großhandel, dem die Erzielung angemessener Preise im Weiterverkauf schwerfällt, sich im Einkauf sehr zurückhaltend zeigte. Ab Memmingen werden für die 100 Stück 16' 12" 1" unsortierte Bretter 126—129 Mk. verlangt, denen gegenüber Erlöse von 156—158 Mk. für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbretter frei Schiff Mittelrhein sich als nicht hoch genug

erweisen. Die 10′ 0.75″ starke niederbayerische Mainware ging auch nicht in der sonst gewohnten lebhaften Weise nach Rheinland und Westfalen ab, doch liegen die Verkaufspreise für diese Sorten, die durch die bestehende Verkaufskonvention geregelt sind, etwas fester als die der 16′ langen Ware. Am Markt für Eichenschnittware machte sich wohl andauernd Begehr nach Spessarter besseren Herkünften bemerkbar, indes fehlt der flotte Zug im Handel.

Verschiedenes.

Die nationalrätliche Kommission für die Revision des Fabrikgesetzes hat ihre Beratungen geschlossen. Die von Herrn Bundesrat Schultheß ausgearbeiteten Verständigungsvorschläge sind ohne wesentliche Änderungen akzeptiert worden. Die Differenzen konnten alle bereinigt werden, nachdem die Mitglieder der „Verständigungskommission" nochmals eingehende Beratung gepflogen hatten und alsdann der Gesamtkommission gemeinsame Vorschläge unterbreiten konnten. Die ganze Vorlage geht nun nochmals an den Bundesrat, welcher ohne Zweifel die geringfügigen Abänderungen genehmhalten wird. Alsdann wird der Entwurf als gemeinsamer Vorschlag des Bundesrates und der Gesamtkommission dem Nationalrate unterbreitet werden. Nachdem einstimmige Beschlüsse der Kommission vorliegen und nachdem sowohl die Vertreter der Arbeitgeber, wie diejenigen der Arbeiter sich auch der Zustimmung ihrer Vertrauensleute mehr oder weniger versichert hatten, ist anzunehmen, daß sich die Beratung des Fabrikgesetzes in den beiden Räten glatt abwickeln werde. So ist zu hoffen, daß das neue Gesetz gleichzeitig mit der Kranken- und Unfallversicherung, mit der dasselbe mannigfache Beziehungen hat, auf 1. Januar 1915 in Kraft werde treten können.

Wer hätte eine so rasche Förderung dieser Gesetzesrevision noch vor einem halben Jahre vorauszusagen gewagt! Dieselbe ist — so wird dem „Vaterland" geschrieben — vor allem aus ein Verdienst des Hrn. Bundesrat Schultheß, welcher in kürzester Zeit die gesamte Materie durchgearbeitet und Vorschläge ausgearbeitet hatte, welche eine glückliche Lösung der schweren Differenzen ermöglichen konnten. Er vertrat dieselben mit einer solchen Energie und Gewandtheit, daß sich die Vertreter der beiden Hauptgruppen zur Verständigung herbeiließen. Dabei muß anerkannt werden, daß von beiden Seiten Opfer gebracht worden sind und daß man sich allseitig weiser Mäßigung zu befleißen suchte. Der neue Entwurf ist ein Kompromißwerk. Als solches wird es nicht bloß von den eidgen. Räten, sondern auch vom Volke angesehen und behandelt werden müssen. Anders als auf dem Wege einer Verständigung kann dieses große Werk, bei dem so große wirtschaftliche Interessen in Frage stehen, nicht geschaffen werden. Möge ihm auch fernerhin ein guter Stern leuchten!

Zürcherische Verkehrsfragen. Hierüber berichtet die „N. Z. Z.": Das Problem der Verkehrsfragen, das durch den Bau eines Netzes radial von Zürich ausgehender Schienenwege in der Hauptsache erledigt schien, drängt sich infolge der Neugestaltung der Verkehrspolitik der Gegenwart mit neuer Wucht auf. Man mochte für einen Moment wähnen, daß bei der überragenden Wichtigkeit Zürichs als Verkehrszentrum die neuen Aufgaben durch die Bundesbahnen als die Hauptinteressenten ihre natürliche Lösung finden würden. Es hat sich aber gezeigt, daß sich Bundesbahnen, Behörden und Volk erst noch an den Gedanken einer einheitlichen und rationellen Verkehrspolitik gewöhnen müssen. So muß sich denn Zürich bei der Lösung der neuen Aufgabe eine aktive und initiative Rolle zuerkennen.

Diese Lage der Dinge ist unseren obersten städtischen und kantonalen Behörden nicht entgangen. Bei der Wichtigkeit und Vielgestaltigkeit des Verkehrsproblems drängt sich aber die Frage auf, ob nicht in unsern mit Geschäften überladenen Exekutiven dem Ressortchef eine Delegation zur Seite gestellt werden könnte, die als Verkehrsausschuß den Verkehrsfragen besondere Aufmerksamkeit schenken würde.

Zu den Problemen, die von unserer Regierung gegenwärtig eifrig studiert werden, gehört die Frage des Ausbaues der Glattallinie zu einer durchgehenden Ader namentlich für den Güterverkehr der Arlberg- und Churerlinie. Daß die Schaffung dieser Zürich entlastenden Route auch Verbesserungen im Personenverkehr bringen würde, liegt auf der Hand. Gegenstand konstanter Aufmerksamkeit im Verein mit dem Zürcher Stadtrat bildet auch die Entwicklung des Problems der deutsch-schaffhauserischen Zufahrt zum Gotthard.

Man weiß, daß seit einigen Monaten intensiv an der Gründung einer Gotthardvereinigung gearbeitet wird. Daß bei der nordostschweizerischen wie bei der südlichen Gruppe der Gotthardinteressen Zürich in hervorragendem Maße beteiligt ist, ist ohne weiteres klar. Es darf uns deshalb zur Beruhigung gereichen, daß zu den Initianten Mitglieder unserer beiden obersten Exekutiven gehören. Hoffen wir, und der gegenwärtige Stand der recht intensiv betriebenen Vorbereitungen berechtigt uns dazu, daß bald eine Gotthardvereinigung geboren werde, die im Rahmen nationalen Wirkens und ohne Spitze gegen anders geartete Interessen, kraftvoll für die Realisierung des aufgestellten Programms, das wohl die Elektrifizierung der Gotthardbahn und der Zufahrten an die erste Stelle setzen wird, eintritt.

Zu den schwierigsten Fragen gehören die der Ostalpenbahn und der Rhein—Bodenseeschiffahrt. Unsere kantonale Exekutive hat hier in der Tat eine Zurückhaltung beobachtet, die ihre Erklärung wohl nur im unabgeklärten Stand der Dinge und auch in der über Zürich, ja unser Land hinausragenden Bedeutung der Projekte finden kann. Die Sachen sind nun aber so weit gediehen, daß die Politik des Abwartens gewiß mit Vorteil gegen die des Eingreifens vertauscht werden darf, das eingeleitet würde durch ein Studium dieser Fragen, die eines Zusammenhanges nicht entbehren, der größer ist, als man anzunehmen geneigt ist, durch die Verkehrsdelegation.

Internationale Arbeiterschutzkonferenz. Der Bundesrat hat die schweizerische Delegation zu der am 15. September zusammentretenden internationalen Konferenz über Arbeiterschutz wie folgt bestellt: Bundesrat Schultheß, Alt Bundesrat Emil Frey, Präsident der schweizerischen Vereinigung zur Förderung des internationalen Arbeiterschutzes, Dr. Franz Kaufmann, Chef der Abteilung Industrie im Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartement, Alt-Bundesrat Adrian Lachenal, Vizepräsident der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz (Bern), Oberrichter Otto Lang (Zürich), Präsident des schweizerischen Arbeiterbundes, Heinrich Scherrer, Regierungs- und Ständerat (St. Gallen), Präsident der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz, John Siz, Präsident der Zürcher Handelskammer, Jules Vautier, Fabrikant in Grandson, Heinrich Walther, Regierungs- und Nationalrat in Luzern. Die Wahl der schweizerischen Mitglieder der auf den 11. September einberufenen internationalen Kommission für periodische statistische Berichterstattung über die Arbeiterschutzgesetze findet später statt.

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR
BIBLIOTHEK